

Pressespiegel 2021

2. Halbjahr



Volksblatt

2. Juli 2021



Holzbau bringt Vorteile

CO₂ sparen, Langlebigkeit und gutes Raumklima – Holzbau hat viele Vorteile, wie unter anderem eine Studie der Bochumer Ruhr-Universität oder eine Gebäude-Vergleichsanalyse der IBO im Auftrag der Grünen beweist. Mittlerweile liegt der Anteil der Holzbauten bei privaten Vorhaben bei

42 Prozent. „Es ist unser klares Ziel, diesen Anteil weiter zu steigern“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (l.) über die neue Holz-Kampagne, die mit der WKÖ-Innung (r. im Bild Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher) in umgesetzt wird. Doch nicht nur der private Sektor findet ein Sensibilisierungsprozess statt, auch im öffentlichen Bereich gibt es mit dem Neubau der Volksschule in St. Martin im Mühlkreis Vorreiter.

ORF.at

5. Juli 2021



Foto: ORF

Print-URL

WIRTSCHAFT

Holzbau als Klimaschutz-Chance

Bauen mit Holz ist wesentlich günstiger für das Klima als mit Ziegel oder Beton. Wie eine Studie zeigt, sind es allein bei der Herstellung mit Holz um fast 50 Prozent weniger Emissionen als mit Stahlbeton.

02.07.2021 17:27

Ein Haus aus Holz kann das Klima schützen. Das zeigt eine Studie vom Österreichischen Institut für Bauen und Ökologie, so Forscher Franz Dolezal am Donnerstag bei einer Pressekonferenz: "Nach unserer Studie schneiden sowohl der Holzrahmen- als auch der Holzmassivbau um fast 50 Prozent günstiger ab".

Für Klima-Landesrat Stefan Kaineder (Grüne) gibt es deshalb nur noch eine Richtung: „Die Studie sagt und eindeutig ‚wenn wir mehr aus Holz bauen, dann schützen wir das Klima‘ und nichts wird wichtiger sein, als dass wir alle Effekte nützen, die uns helfen klimaneutral zu werden“.

Hiegelsberger für Holzbauinitiative

Ein durchschnittliches Einfamilienhaus aus Holz bindet den CO₂-Ausstoß eines Autos in 26 Jahren, ist auch Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (ÖVP) von einer Holzbauinitiative überzeugt. Der Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben liege in Oberösterreich bei 42 Prozent. Um die 43.000 Holz-Betriebe - vom Waldbauern bis zum Tischler - gibt es in Oberösterreich - mit über 64.000 Beschäftigten. Eine Holzbau-Offensive würde also auch die heimische Wertschöpfungskette anregen, so die beiden Landesräte.

red, ooe.ORF.at

OÖ Nachrichten

10. Juli 2021

Kampf dem CO₂: 20 Millionen Euro Förderung für Holz als Baustoff

Aktuelle Studie untermauert umfassenden Klimanutzen von Holzbauvarianten

WIEN/LINZ. Angesichts des Klimawandels soll umweltfreundliches Bauen weiter an Bedeutung gewinnen. Daher hat das Landwirtschaftsministerium ein neues Programm vorgestellt: Es gibt 20 Millionen Euro aus dem Waldfonds frei, um den Einsatz von Holz als Baustoff zu fördern.

Mit dem „CO₂-Bonus“ soll der Ersatz anderer Materialien, bei deren Produktion Kohlendioxid freigesetzt wird, forciert werden, hieß es bei der Präsentation.

Neu- und Ausbauten

Finanzielle Unterstützung winkt für Neu- und Ausbauten im mehrgeschößigen Wohnbau sowie für Gebäude in Holzbauweise, die öffentlichen Zwecken dienen. Der nicht rückzahlbare Zuschuss beträgt ein Euro pro verbaulichem Kilogramm Holz. Wenn zusätzlich Dämmung aus nachwachsenden Rohstoffen zum Einsatz kommt, gibt es einen zehnprozentigen Aufschlag.

Einreichungen für die Förderung sind seit 1. Juli möglich. Firmen erhalten höchstens 200.000 Euro, „Antragsteller ohne unternehmerische Eigenschaft“ bis zu 500.000 Euro. Maximal die Hälfte der Baukosten wird subventioniert. „Wir wollen mit dieser Förderung sichtbar machen, dass die Kindergärten, die Schulen, die Ge-



Das Ministerium gibt Mittel aus dem Waldfonds frei.

(Wodicka)

bäude der Zukunft aus Holz errichtet werden können“, sagt Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (VP). Oberösterreichs Agrarlandesrat Max Hieglsberger (VP) schlägt in die gleiche

Kerbe: „Der Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben liegt bereits bei 42 Prozent.“ Es sei das erklärte Ziel, diesen Wert weiter zu steigern, so Hieglsberger.

Auch Klimalandesrat Stefan Kaineder (Grüne) sieht in Oberösterreich gute Voraussetzungen, um das Bauen mit Holz zu forcieren. Es brauche einen stufenweisen Prozess, „damit die Industrie ihre Kapazitäten anpassen kann“, und einen Umbau der bestehenden Fördersysteme.

Deutlich geringere Emissionen

Kaineder verweist auf eine von ihm in Auftrag gegebene aktuelle Studie des Österreichischen Instituts für Bauen und Ökologie: Bei Holzbauvarianten wurden knapp 50 Prozent geringere Emissionen als bei Stahlbeton errechnet, die CO₂-Speicherung von Holz ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Am Lebenszyklus gemessen, emittieren Gebäude in Holzrahmenbauweise demnach um 46 Prozent weniger, bei Massivholz sind es 37 Prozent. Und: Gebäude in Holzbauweise speichern laut Untersuchung etwa viermal so viel Kohlendioxid pro Quadratmeter Bruttogrundfläche wie jene aus Stahlbeton oder Ziegel.

Vier Millionen Hektar Wald

Österreich verfügt in Summe über mehr als vier Millionen Hektar Wald, das ist knapp die Hälfte der Landesfläche. Jedes Jahr wächst mehr Holz nach, als verbraucht wird. (tob)

Rundschau

16. August 2021 (Teil 1)

[meinbezirk.at](https://www.meinbezirk.at)



Redaktion
Julian Kern
☆ zu Favoriten ⓘ

Oberösterreich: Bauen mit Holz „Noch viel Luft nach oben“

16. August 2021, 19:50 Uhr



Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (ÖVP) und Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher sehen für Holzbauten im urbanen Raum noch Luft nach oben. Foto: BR5 hochgeladen von Julian Kern

Das Bauen mit Holz ist in den letzten Jahren immer stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt. Der Anteil an zu bewilligenden Holzbauten liegt in Oberösterreich aktuell bei 42 Prozent, in den nächsten fünf Jahren soll er auf 45 Prozent ansteigen.

OÖ. „Bauen mit Holz wird ein Zukunftsfeld im urbanen Raum sein“, sagt Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (ÖVP). Man stehe vor großen Herausforderungen, „was den Klimawandel und die Bodenversiegelung betrifft, deshalb wird das

Rundschau

16. August 2021 (Teil 2)

Bauen mit Holz ein Teil der Lösung sein“, betont Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher. Vor allem im städtischen Raum sei das Potenzial noch nicht ausgeschöpft.

Vorteile des Baustoffs Holz

Vor allem bei Gebäudeaufstockungen im städtischen Raum sehe man große Vorteile im Holzbau: „Mit Holzausbauten schafft man Wohnraum ohne die Zusatzkosten für Strom-, Wasser- oder Kanalerweiterungen, da diese meist schon vorhanden sind“, sagt Josef Frauscher. Hinzukomme das geringe Gewicht und der hohe Vorfertigungsgrad, der rasche Aufbauten ermöglicht. Im urbanen Raum sehe man daher die Chance „zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, ohne Böden zu versiegeln“, so Frauscher.



Aufbauten und Erweiterungen in Holzbauweise bieten im städtischen Bereich viele Vorteile. Foto: WK OÖ hochgeladen von Julian Kern

Wirtschafts- und Regionalfaktor


„Holz ist der Baustoff vor Ort und wächst ständig nach“, sagt Max Hiegelsberger. Knapp 43.000 Betriebe profitieren von der Wertschöpfungskette der heimischen Wälder. Mithilfe der davon rund 420 Holzbaubetriebe möchte man in den nächsten fünf Jahren den Gesamtanteil aller zu bewilligenden Bauten von zurzeit 42 Prozent auf 45 Prozent anheben.

Rundschau

16. August 2021
(Teil 3)



Holz ist gut fürs Klima

 Tamara Zopf



Volksblatt

17. August 2021

Sprießendes Holz im urbanen Raum

Neue Kampagne lässt Holz in Oberösterreichs Städten gut aussehen

„Holzbau hat noch viel Luft nach oben“, sind Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Holzbauinnungsmeister Josef Frauscher überzeugt. Um das Image des Holzbaus aufzupolieren, wurde vom Agrarressort des Landes Oberösterreich und der Landesinnung Holzbau eine Kampagne gestartet. „Wir wollen dabei aufzeigen, dass der uralte Werkstoff nicht nur ein unverzichtbarer Faktor, sondern auch ein Schlüsselement zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft ist“, wie die beiden ergänzen.



Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (l.) und Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher.

Foto: Land OÖ/Gerstmaier

Potenzial ausschöpfen

Demnach sei besonders das Bauen mit Holz im Zeichen des Klimaschutzes und der CO₂-Neutralität in die Öffentlichkeit gerückt. Derzeit sind bereits 42 Prozent der gesamten Bauvorhaben in Oberösterreich Holzbauten, in den nächsten fünf Jahren sollen die Quote auf 45 Prozent steigen.

Mit der laufenden Kampagne sollen vor allem private Bauherren, Genossenschaften, Kommunen, Bauträger angesprochen werden. „Was etwa die Gebäudeaufstockungen im urbanen Raum betrifft, sind die Potenziale noch nicht ausgeschöpft“, fügte Hiegelsberger hinzu. So wird etwa durch Holzaufstockungen zusätzliche Bodenversiegelung vermieden und neuer

Wohnraum geschaffen. Zusätzlich lässt sich Holz gut zu anderen Werkstoffen kombinieren, kann vorgefertigt werden und erfordert durch das geringe Gewicht keine teureren Umbauten. Vorzeigeprojekte gibt es schon, wie etwa die Minilofts, die in der Linzer Mozartstraße 23 entstehen. Diese sollen nächstes Jahr bezugsfertig sein, wie es heißt.

OÖ Nachrichten

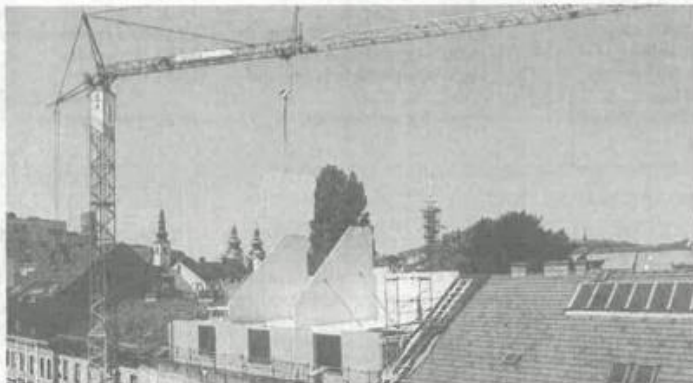
17. August 2021

„Viele sind sich der Möglichkeiten nicht bewusst“

Holz kommt auf dem Bau an und wird zunehmend bei Gebäudeaufstockungen in Städten verwendet

LINZ. Sieben Mietwohnungen, alle zwischen 30 und 60 Quadratmeter groß, entstehen derzeit in der Mozartstraße in der Linzer Innenstadt. Das Besondere: Dafür wird ein bestehendes Ziegelgebäude um mehrere Stockwerke erweitert – mittels Holzbauweise.

Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher betonte gestern bei einer Baustellenbesichtigung die Zukunftsträchtigkeit solcher Projekte: Das Aufstocken bestehender Gebäude vermeide zusätzliche Bodenversiegelung. Zudem werde zusätzlicher Wohnraum geschaffen, ohne dass Kosten für Infrastruktur oder Aufschließung aufgewendet werden müssten. „Holz hat außerdem ein geringes Eigengewicht, weshalb bei einer Aufstockung das Fundament nicht extrem verstärkt werden muss.“ Dazu käme der hohe Vorfertigungsgrad der Bau-



Gebäudeerweiterung in Holzbauweise mitten in Linz.

(priv.)

teile. Holzbauten können laut Frauscher auch eine Lösung im Kampf gegen den Klimawandel sein, weil der Rohstoff laufend nachwachsen und Holz zudem CO₂ bindet.

Im ländlichen Raum und auch in der Landwirtschaft sei der Holzbau

schon verhältnismäßig gut vertreten. Gerade im städtischen Bereich und in der Industrie gebe es aber noch viel Luft nach oben: „Viele sind sich der Möglichkeiten nicht bewusst“, sagte Frauscher. Die Holzbauinnung und das Agrarres-

sort des Landes haben zu diesem Zweck auch eine Imagekampagne gestartet. Der Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben liegt in Oberösterreich bei 42 Prozent, sagte Agrarlandesrat Max Hiegelsberger. In den kommenden fünf Jahren soll er auf 45 Prozent klettern.

Turbulentes erstes Halbjahr

442 Unternehmen in Oberösterreich sind im Holzbau tätig, sie beschäftigen 2100 Mitarbeiter. Das vergangene halbe Jahr sei sowohl bei der Preisentwicklung als auch bei den Lieferzeiten „turbulent“ gewesen, sagte Josef Frauscher. In manchen Bereichen, etwa bei den Spanplatten, habe es eine starke Preiserhöhung gegeben. Entspannung sei in Sicht, der Markt funktioniere wieder „ziemlich normal“. (prel)

OÖ Wirtschaft

20. August 2021

! Unterstützung

Bauhandwerker weiter gefördert

Absolventen der Bauhandwerkerschule sind in der oö. Bauwirtschaft äußerst begehrt. Die Schule die in den saisonbedingt auftragsarmen Wintermonaten Maurer, Zimmerer und Steinmetze aus- und weiterbildet, stand allerdings 1995 auf der Kippe. Erst ein Sonderkollektivvertrag mit zwei Drittel Kostenübernahme hat den Weiterbestand gesichert. Ergänzend ist es dem Branchenverband Bauwirtschaft der WKÖ gelungen, eine Zusatzförderung des Wirtschaftsressorts der oö. Landesregierung für Dienstgeber in Höhe von 1.000 Euro je Schüler und Schuljahr zu erhalten.

Die auf ein Schuljahr befristete Unterstützung wird im Schuljahr 21/22 fortgesetzt. Eine entsprechende Zusage hat Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner bereits



Beliebte Hoherqualifizierung gegeben. „Die praxisnahe Weiterbildung in den Bauhandwerkerschulen leistet einen wichtigen Beitrag dazu, unseren Betrieben die dringend benötigten Fachkräfte zur Verfügung zu stellen. Deshalb unterstützt das Land ganz bewusst dieses Bildungsangebot. Seit 1996 hat OÖ bereits zwei Millionen Euro aufgewendet“, betont Achleitner. Der Schulabschluss berechtigt zur Lehrlingsausbildung und eröffnet neue Berufschancen – Werkmeister (Polier), Berufsreifeprüfung und Diplombausbildung sind möglich.



Aufstockungen und Dachausbauten schaffen Wohnraum, vermeiden Bodenversiegelung und sind technisch und statisch leicht umsetzbar.

Viel Luft nach oben

Eine Imagekampagne für Bauen mit Holz von Agrarressort des Landes und Landesinnung Holzbau setzt auf Aufstockungen im urbanen Bereich.

„Was Aufbauten bzw. Gebäudeaufstockungen im urbanen Bereich betrifft, sind bei Weitem nicht alle Potenziale ausgeschöpft. Holzbau hat noch viel Luft nach oben – im wahrsten Sinn des Wortes“, sind sich Agrarlandesrat Max Hiegelsberger und Holzbaulandesinnungsmeister Josef Frauscher einig. Private Bauherren, Genossenschaften, Gemeinden, Bauträger und die Öffentlichkeit für den Werkstoff Holz zu sensibilisieren sowie den vielfältigen Nutzen von Bauen mit Holz und die neuen Anwendungsmöglichkeiten des Holzbaus näherzubringen, ist Ziel der Kampagne. „Wir wollen zeigen, dass der

urale Bau- und Werkstoff Holz nicht nur ein unverzichtbarer Faktor in einer modernen Gesellschaft ist, sondern sogar ein Schlüsselement zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft ist“, so Hiegelsberger und Frauscher.

In den letzten Jahren ist Bauen mit Holz aus Gründen der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes oder der CO₂-Neutralität verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. „Das wollen wir mit der Kampagne intensivieren und auf die neuen Anwendungsmöglichkeiten und zahlreichen Vorteile von Bauen mit Holz hinweisen“, erklärt Frauscher. Draußen auf dem Land oder im landwirtschaftlichen Bereich liegt der Holzbau schon verhältnismäßig gut. Der Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben in OÖ von 42 auf 45 Prozent klettern. Damit das gelingt, muss man beim klassischen Eigenheim genauso ansetzen wie bei städtischen Immobilien. So kann eine notwendige thermische Sanierung in einem Zug gleich auch für einen Umbau samt Aufstockung genutzt werden.

Eine Menge spricht für Holz

Neben den ökologischen Vorzügen Wiederverwendbarkeit, Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Klimaneutralität und langfristigen CO₂-Speicherung vereint Holz auch ökonomische und technische Vorteile. Frauscher hebt folgende hervor:

- Wohnraumschaffung ohne die Zusatzkosten für Infrastruktur und Aufschließung
- Aufstocken vermeidet zusätzliche Bodenversiegelung – ein extrem wichtiger Pluspunkt.
- ressourcenschonender, sinnvoller Einsatz von Holzriegelbau- und Massivholzelementen
- statisches Argument: Geringes Gewicht erfordert keine teuren Umbauten oder Verstärkungen im bestehenden Gebäude.
- Hoher Vorfertigungsgrad beschleunigt Bauzeit.
- Perfekt kombinierbar mit anderen Baustoffen, wie Beton, Glas, Stahl (Holz-Hybrid-Bau)

„Holz ist aber auch der Baustoff vor Ort und wächst ständig nach. Von Baumschulen über die Waldbauern bis zu Sägen und Holzbaufirmen haben wir die gesamte Wertschöpfungskette im Land“, unterstreicht Hiegelsberger.

Dach und Wand

September 2021



Oberösterreichs bester Nachwuchs im Dachhandwerk

LANDESLEHRLINGSWETTBEWERBE OÖ // Drei spannende Landeslehrlingswettbewerbe wurden im Juni in Oberösterreich ausgetragen – jetzt stehen die besten Nachwuchshandwerker des Jahres in den Gewerken Dachdecker, Spengler und Zimmerer fest.

BESTER NACHWUCHSDACHDECKER OBERÖSTERREICHS

Matthias Göswener aus Spital am Pyhrn ist seit kurzem Oberösterreichs bester Nachwuchsdachdecker. Der bei der Dach Wieser GmbH in Spital am Pyhrn beschäftigte Jungdachdecker holte sich kürzlich den Sieg beim diesjährigen Landeslehrlingswettbewerb in der Berufsschule Linz 8. Auf Platz zwei landeten ex aequo Fabian Morhart aus Bad Hall, der bei der Dachdeckerei-Spenglerei Lehner GmbH in Sierning lernt, und Manuel Maichel aus Friedburg, beschäftigt bei der Schober Holzbau GmbH in Lengau. Ihr fachliches Können hatten die Jungdachdecker bei der Ausführung einer Herzkehle in Doppeldeckung unter Beweis gestellt.

DOMINIK WINKLEHNER SIEGT BEIM LEHRLINGSWETTBEWERB DER SPENGLER

Dominik Winklehner aus Reichenenthal (in Ausbildung bei der Kapl Bau GmbH) ist der Sieger des oberösterreichischen Landeslehrlingswettbewerbs der Spengler

1: Den Sieg beim oö. Lehrlingswettbewerb der Spengler holte sich Dominik Winklehner.

2: Matthias Göswener ist Oberösterreichs bester Nachwuchsdachdecker 2021.

3: Zimmerer-Landesinnsmeister Josef Frauscher gratuliert dem Gewinner Philipp Kreindl.

2021. Den zweiten Platz belegte Maximilian Wessely aus St. Wolfgang im Salzkammergut vom Lehrbetrieb Berner Dach-Fassade GrmbH. Erfolgreicher Dritter wurde Matthias Göswener aus Spital am Pyhrn (Dach Wieser GmbH). Die Wettbewerbsarbeit der jungen Spengler war die Anfertigung einer Rohreinfassung mit Grundplatte und eine Eindeckung eines Walms mit Pfalz. Von der Jury besonders bewertet wurden die Kriterien Falzen, Löten, Runden, Maßhaltigkeit, Sauberkeit und der optische Gesamteindruck.

GOLD FÜR PHILIPP KREINDL BEI DEN ZIMMERERN

Und auch der beste Nachwuchszimmerer Oberösterreichs steht fest: Es ist

Philipp Kreindl aus Kaltenberg, in Ausbildung bei der Buchner Gesellschaft m.b.H. in Unterweißenbach. Er siegte beim heurigen Landeslehrlingswettbewerb der Zimmerer in der Berufsschule Linz II vor Kilian Kroissl aus Oberwang (Lehrbetrieb Zimmerei Holzbau Seiringer GmbH, Nußdorf am Attersee). Den dritten Platz auf dem Stockerl erarbeitete sich Clemens Lindenthaler aus Bad Ischl (Zeppetzauser Bau- und Zimmerei Gesellschaft m.b.H., Bad Ischl). Die insgesamt 23 Wettbewerbsteilnehmer hatten eine anspruchsvolle Aufgabe zu lösen: Sie mussten ein Dachstuhldetail mit zwei schrägen Ortgangsparren und einem Mittelschifter laut Plan austragen und abbinden. //



OÖ Wirtschaft

24. September 2021 (Teil 1)

8 OÖWirtschaft
Extra – Wir sind Qualität

Nr. 18 – 24. September 2021



Vom hässlichen Entlein zum schönen Schwan: In St. Peter/Hart steht ein Paradebeispiel, wie mit dem klimafreundlichen Baustoff Holz aus einem unscheinbaren Haus ein wahrer Blickfang wird.



© B&B
Moderne Bauweisen wie Holzriegelbau, Massivholz oder dem Naturbaustoff Holz gestalten sich interessanter.

Viel Spielraum,

Der uralte Bau- und Werkstoff Holz ist wieder am Bau angekommen. Allerdings gibt es Teilsegmente, wo es viel Luft nach oben und viel Entwicklungschancen gibt. Mit einer im November letzten Jahres gestarteten Imagekampagne weisen oö. Agrarressort und Landesinnung Holzbau auf die Qualität von „Bauen mit Holz“ hin.

Für den nachwachsenden, natürlichen Baustoff Holz sprechen regionale Verfügbarkeit, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Niederverwertbarkeit sowie Klima- und CO₂-Neutralität“, unterstreichen Agrarlandesrat Max Hiegelsberger und Holz- und Landesinnungsmeister Josef Frauscher bei der Vorstellung der Imagekampagne. „Nutzen wir die zahlreichen ökonomischen und ökologischen Vorteile des Baustoffs Holz“, rufen Hiegelsberger und Frauscher bei Projekten an die Vorzüge des Holzbaus zu denken.

Der Appell richtet sich dabei an die klassischen Eigenheimbesitzer genauso wie an (städtische) Hausbesitzer, Bauträger, Genossenschaften, Verantwortliche in Kommunen, Land und Bund, an Architekten wie an

Statiker. Denn über die positiven Klima- und Umwelteffekte hinaus sprechen noch eine Reihe ökonomischer Faktoren für „Bauen mit Holz“.

Ökologisch und ökonomisch – vieles spricht für Holz

Holzbaumeister Frauscher listet jene auf, die etwa bei Aufstockungen im städtischen Bereich oder im Bereich Sonderbauten (Aussichtstürme, Brücken/Stege, Kirchen/Kapellen, alpine Schutzhütten, Pavillons, Kinderspielplätze, große und kleine Hallenkonstruktionen für öffentliche oder

gewerbliche Nutzung) besonders zum Tragen kommen:

- Wohnraumschaffung ohne die Zusatzkosten für Infrastruktur und Aufschließung
- Aufstocken vermeidet zusätzliche Bodenversiegelung – ein extrem wichtiger Pluspunkt.
- ressourcenschonender, sinnvoller Einsatz von Holzriegelbau- und Massivholzelementen
- Statik: Geringes Gewicht und gleichzeitig hohe Belastbarkeit erspart teure Umbauten, etwa an bestehenden Gebäuden.
- Hoher Vorfertigungsgrad durch Holzriegelbau, Massivholz- und Brettschichtholz

„Häuser aus Holz speichern Kohlenstoff langfristig und wirken so wie ein zweiter Wald.“

Josef Frauscher, Landesinnungsmeister Holzbau



(landläufig als Leimbinder bekannt) beschleunigt Bauzeit.

- Perfekt kombinierbar mit anderen Baustoffen, wie Beton, Glas, Stahl (Holz-Hybrid-Bau)
- Architektonische Gestaltungsmöglichkeiten, am besten erkennbar bei den Aussichtstürmen am Grünberg in Gmunden oder am Pyramidenkogel über dem Wörthersee

Thermisch sanieren mit Holz zahlt sich aus

Viele dieser Vorteile und Effekte gelten auch bei der thermischen Sanierung ganzer Gebäudehüllen oder im klassischen Eigenheimbau. Dazu kommen die ökonomisch höchst interessanten Förderprogramme für die thermische Gebäudesanie-

OÖ Wirtschaft

24. September 2021 (Teil 2)

Nr. 18 – 24. September 2021

OÖWirtschaft 9
Extra – Wir sind Qualität



lzbau und Brettschichtholz (Leimbinder) eröffnete Möglichkeiten und neue Perspektiven.

Aufstockungen und Dachausbauten schaffen im urbanen Bereich neuen notwendigen Wohnraum, vermeiden Bodenversiegelung und sind technisch und statisch leicht umsetzbar.



viel Potenzial



Hiegelsberger und Frauscher (r.) rührten vorm mit Lärchenholz renovierten Haus Hofmann in Aspach die Werbetrömmel für thermisch sanieren mit Holz.

rung auf Landes- wie Bundesebene. So unterstützt alleine das Umweltministerium die klimafreundliche Sanierungen bestehender Gebäude heuer und im nächsten Jahr mit in Summe 250 Mio. Euro. Frauscher: „Thermisch sanieren mit Holz kann sich also auszahlen,

für den Einzelnen und für Klima und Umwelt.“

„Darauf wollen wir mit der Kampagne aufmerksam machen und ‚Bauen mit Holz‘ noch stärker salonfähig machen“, so Hiegelsberger und Frauscher. Da der Baustoff Holz aus ästhetischen wie aus Klimaschutzgründen immer mehr ins öffentliche Bewusstsein rückt, sind sie zuversichtlich, den Holzbauteil in OÖ zu steigern. Der Anteil von Holzbauten im Einfamilienhaussegment liegt erst bei 19 Prozent, an der Gesamtzahl der Bauvorhaben sind es 42 Prozent. Frauscher: „Hier möchten wir in den nächsten fünf Jahren den Gesamtanteil auf ca. 45 Prozent steigern.“

„Vom Waldbauern bis zur Holzbaufirma haben wir die gesamte Wertschöpfungskette im Land.“

Agrarlandesrat Max Hiegelsberger

Dabei setzt man auf die Besonderheiten des nachwachsenden Naturstoffs. Für Holz spricht seine vielfältige Einsetzbarkeit, seine Eigenschaften als Wasserspeicher und natürliche Klimaanlage sowie seine Positiveffekte auf Ressourcenverbrauch, Klimaschutz und CO₂-Bindung. „Häuser aus

Holz speichern Kohlenstoff langfristig und wirken so wie ein zweiter Wald. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist das mehr als ein bloßer Zusatznutzen“, so Frauscher.

Wirtschafts- und Regionalfaktor

Wald, Holz, Bauen mit Holz
Das Thema Wald ist für den Agrarlandesrat naturgemäß ein zentraler Punkt. „Holz ist der Baustoff vor Ort und wächst ständig nach. Von den Waldbauern bis zu Sägen und Holzbauunternehmen, Holz- und Baustoffhandel sowie Papier- und Pappe-Erzeuger haben wir die gesamte Wertschöpfungskette im Land“, unterstreicht Hiegelsberger. In Summe beschäftigen rund 43.000 Betriebe über 67.700 Menschen in OÖ.

Das leisten Wald und Holz

- Österreichs Holzvorrat wächst pro Jahr um 4 Mio. Kubikmeter, die Waldfläche steigt pro Jahr um rund **3400 Hektar oder 4700 Fußballfelder**
- Pro Sekunde wächst 1 Kubikmeter Holz nach, was jeden Tag den **Holzzuwachs für 2100 neue Einfamilienhäuser** ergibt
- **1 Kubikmeter Holz bindet 1 Tonne CO₂**, und das langfristig, weil Holzprodukte langlebig sind und das klimaschädliche CO₂ lange gebunden bleibt.
- 1 durchschnittliches Einfamilienhaus aus Holz bindet

ca. 40 Tonnen CO₂, d.h. der durchschnittliche CO₂-Ausstoß eines Pkw in 26 Jahren.

- Holzprodukte sind **Kreislaufprodukte**: Nach der ersten Nutzung können sie in anderer Form weiterverwendet werden und schonen so Ressourcen.
- Neben seiner Funktion als **CO₂-Speicher** ist der Wald auch Schutz- bzw. Bannwald, **Trinkwasserspeicher**, natürliche **Kühl- und Klimaanlage**, Erholungsgebiet und so ganz nebenbei produziert er als **„Abfallprodukt“** den **Sauerstoff**, den wir zum Leben brauchen.

Der Holzbau OÖ

- 420** Betriebe beschäftigen rund
- 2100** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind
- 332** Lehrlinge (266 Zimmerer, 60 Zimmererlehre, 6 Doppellehrlern Zimmerer & Hochbau).

OÖ Wirtschaft

24. September 2021

20 OÖWirtschaft
Extra – Wir sind Qualität

Nr. 18 – 24. September 2021

10 gute Gründe für Bauen mit Holz

Holz fühlt sich gut an, wächst laufend im Wald nach und hat hervorragende bautechnische Eigenschaften. Vieles spricht für den Baustoff Holz.

„Hochhäuser, U-Bahn-Stationen und Fußballstadien werden neuerdings aus Holz gebaut. Der Baustoff Holz ist ‚in‘. In Oberösterreich macht der Holzbau bereits rund 42 Prozent der gesamten Bauvorhaben aus – Tendenz steigend und das aus guten Gründen“, sagt Josef Frauscher, Landesinnungsmeister Holzbau OÖ.

1. Holz schützt das Klima

Holzbauten verlängern den Kohlenstoffspeicher aus dem Wald. Jeder Kubikmeter verbauten Holz bindet eine Tonne CO₂, langfristig. Jedes Haus aus Holz trägt dazu bei, dass CO₂-Emissionen aus der Herstellung anderer CO₂-intensiver Baustoffe wie Beton oder Stahl vermieden werden.

2. Holz wächst nach

Während andere Rohstoffe, die zum Bauen benötigt werden, immer knapper werden, wächst Holz laufend nach. In Österreichs Wäldern entsteht jede Sekunde ein Kubikmeter Holz. Ein Drittel des jährlichen Holz-zuwachses in Österreich würde

bereits genügen, um das gesamte Hochbauvolumen eines Jahres in Holz zu errichten.

3. Holz ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Holz stofflich zu nutzen – also z.B. als Baustoff – und nicht gleich zu verheizen, erhöht die Wertschöpfung, die mit dem heimischen Rohstoff erzielt werden kann. 300.000 Menschen leben in Österreich von Wald und Holz. Die Forst- und Holzwirtschaft zählt zu den größten Arbeitgebern des Landes und schafft Arbeitsplätze vor allem in ländlichen Regionen.

4. Holz ist ein hoch entwickelter Baustoff

Intensive Forschung und Entwicklung haben in den letzten Jahren neue Holzwerkstoffe hervorgebracht, die neue Bauweisen erlauben. Brettspertholz hat den Holzbau revolutioniert und ist der Schlüssel zum Einsatz von Holz beim vielgeschößigen Bauen.

5. Holz bringt Vielfalt in der Gestaltung

Computerbasierte Berechnungs- und Fertigungsmethoden erlauben völlig neue Formen der Gestaltung. Von weit gespannten Tragwerken

bis zu Hochhäusern ist alles möglich. Immer mehr renommierte Architekten nutzen das Potenzial des Holzbaus. Das wahrscheinlich älteste Konstruktionsmaterial der Menschheitsgeschichte wird gerade zum Inbegriff moderner Architektur und Baukunst.

6. Holz eignet sich besonders für die Vorfertigung

Bauen mit Holz findet weniger auf der Baustelle, sondern vielmehr in der Produktionshalle statt. Wände, Decken oder sogar ganze Zimmer aus Holz werden präzise und witterungsunabhängig im Werk vorgefertigt. Die fertigen Gebäudeteile werden zur Baustelle transportiert und zusammengesetzt. Der Bau erfolgt lärm- und störungsarm. Die Gebäude sind in kürzester Zeit errichtet. Austrocknungszeiten wie beim Stahlbeton gibt es nicht.

7. Holz trägt ein Vielfaches seines Gewichts

Holz hat eine hohe Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht. Das bedeutet, dass Bauteile aus Holz leichter sind als gleichwertige aus Beton, Stahl oder Ziegel. Holzbauten brauchen dadurch kleinere Fundamente, was Platz und Kosten spart. Gebäudeaufstockungen sind aus statischen Gründen oft nur mit dem leichten Baustoff Holz möglich. Von besonderer Bedeutung ist dies bei Nachverdichtungen im städtischen Bereich.

8. Holz brennt sicher

Holz kann brennen, dennoch sind Holzhäuser mindestens so sicher wie Häuser aus anderen Materialien. Wie alle anderen Bauten müssen Holzbauten die behördlichen Sicherheitsbestimmungen erfüllen. Wenn es zu einem Brand kommt, ist das



Dr. Hofer, LIM Frauscher © wko

Brandverhalten von Holz im Gegensatz zu anderen Baustoffen gut berechenbar und kontrollierbar.

9. Holz fühlt sich gut an

Holz riecht gut, fühlt sich gut an und sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Es ist ein warmer Baustoff, der dem menschlichen Körper keine Wärme entzieht. Holz kann Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben und sorgt damit für ein natürlich reguliertes Raumklima.

10. Holz macht keinen Abfall

Holzhäuser können am Ende ihrer Lebensdauer einfach rückgebaut werden. Einzelne Bauteile können wiederverwertet werden. Was nicht mehr gebraucht wird, kann verbrannt werden. Dabei wird der beim Wachstum der Bäume gespeicherte Kohlenstoff wieder frei und der CO₂-Kreislauf schließt sich.



Holzbau: Mittermayr GmbH / Planung: lassy architektur + raumplanung ZT-GmbH © m-haus/Walding 08



Bezahlte Anzeige

Weekend Magazin

24. September 2021



AUF DEM **HOLZ**WEG ZUM ERFOLG!

ALLES HOLZ. ZimmererInnen und ZimmereitechnikerInnen fertigen und montieren Bauwerksteile aus Holz oder Riegel- und Blockwände für Fertighausteile.

Holz ist als natürlicher Baustoff vielseitig, nachhaltig und auch tief in unserer Tradition verwurzelt – Holz erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Was machen also ZimmererInnen und ZimmereitechnikerInnen? Sie arbeiten nach vorgegebenen Plänen und Konstruktionskizzen. Die Ausbildungsdauer zum/zur ZimmererIn beträgt drei Jahre, die Lehre zum/zur ZimmereitechnikerIn vier Jahre und sie beinhaltet eine vollständige Zimmererlehre.

Vielseitig. ZimmererInnen bzw. ZimmereitechnikerInnen stellen Holzkonstruktionen und Holzbauten aller Art sowie Bauteile von Fertigteilhäusern her. Sie montieren diese dann vor Ort und isolieren die Module mit Wärme-, Schall- oder Brandschutzplatten. Der

Lehrberuf Zimmereitechnik ist eine Erweiterung zum traditionellen Zimmerergewerbe und beschäftigt sich mit dem Hausbau in seinen verschiedensten Varianten. Die Zimmereifachleute lesen die Werkpläne, ermitteln den Materialbedarf und richten die Baustelle her. Dann schneiden sie die Holzteile zu recht und verbinden sie. Sie arbeiten in Werkstätten und auf Baustellen mit BerufskollegInnen sowie mit verschiedenen Fach- und Hilfskräften des Bauwesens zusammen. Jugendliche, die diesen Beruf ergreifen möchten, sollten gute Augen-Hand-Koordination, gute körperliche Belastbarkeit, körperliche Wendigkeit, Kraft, Schwindelfreiheit, Genauigkeit, gestalterische Fähigkeit, handwerkliche Geschicklichkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis und natürlich Teamfähigkeit mitbringen. *

SHORT TALK

1 Was mache ich als Zimmerer?

Arbeiten mit Hand und Hirn! Mit geschickten Händen werden Bauwerke gefertigt. Man kann das Ergebnis sehen und erleben.

2 Welche Aufstiegsmöglichkeiten habe ich als Zimmerer?

Als Zimmerer kann ich die Karriereleiter bis ganz nach oben klettern. Man entscheidet wie weit – ob bis zum Facharbeiter, Vorarbeiter, Holzbautechniker oder bis zum Holzbau-Meister.

3 Was spricht generell für Holz als Baustoff?

Holz ist ein moderner Baustoff, der neben den ökologischen Vorzügen der Wiederverwendbarkeit, der Nachhaltigkeit und der Klimaneutralität auch eine Reihe ökonomischer und technischer Vorteile in sich vereint.

Josef Frauscher
Innungmeister
Holzbau



KONTAKT

Landesinnung Holzbau OÖ
Hessenplatz 3, 4020 Linz
+43 5 90 909 4115
www.bic.at
www.wko.at/ooe/holzbau



Karriere Krone

3. Oktober 2021

Auf dem Holzweg zum Erfolg

ZimmererInnen und ZimmereitechnikerInnen fertigen, montieren und reparieren Bauwerksteile aus Holz wie Dachstühle, Fußböden, Treppen oder Riegel- und Blockwände für Fertighausteile.

Sie arbeiten nach vorgegebenen Plänen und Konstruktions-skizzen. Die Ausbildungsdauer beträgt 3 Jahre. Die Lehre zum/zur ZimmereitechnikerIn dauert 4 Jahre und beinhaltet eine vollständige Zimmererlehre. ZimmererInnen bzw.

ZimmereitechnikerInnen stellen Holzkonstruktionen und Holzbauten aller Art her. Außerdem stellen sie Bauteile von Fertigteilhäusern her, montieren diese dann vor Ort und isolieren die Module mit Wärme-, Schall- oder Brandschutzplatten. Der Lehrberuf Zimmereitechnik ist eine Erweiterung zum traditionellen Zimmerergewerbe und beschäftigt sich mit dem Hausbau in seinen verschiedensten Varianten. Die Zimmereifachleute lesen die Werkpläne, ermitteln den Materialbedarf und richten die Baustelle her.

Dann schneiden sie die Holz-teile zurecht und verbinden sie durch Nägel oder Zapfenverbindungen. Sie arbeiten in Werkstätten und auf Baustellen mit BerufskollegInnen sowie mit verschiedenen Fach- und Hilfskräften des Bauwesens zusammen. Jugendliche, die diesen Beruf ergreifen möchten, sollten gute Augen-Hand-Koordination, gute körperliche Verfassung, körperliche Belastbarkeit, körperliche Wendigkeit, Kraft, Schwindelfreiheit, Genauigkeit,

gestalterische Fähigkeit, handwerkliche Geschicklichkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis und Teamfähigkeit mitbringen.

Nähere Informationen:
Landesinnung Holzbau OÖ
www.wko.at/ooe/holzbau
oder www.bic.at

Fotos: WKOÖ



Josef Frauscher, Holzbaulandesinnungsmeister



ZimmererInnen und ZimmereitechnikerInnen sind Profis für Holzkonstruktionen aller Art.



Handwerk statt Mundwerk.
Wo Handwerk draufsteht, ist Kopiarbeit drin.

ANZEIGE

OÖ Wirtschaft

8. Oktober 2021

Ehrung für oö. Holzbauunternehmer

Die Informationsveranstaltung „Update Holzbau 2021“ in der BAUakademie Oberösterreich nutzte die Landesinnung Holzbau OÖ als gebührenden Rahmen, um verdiente Unternehmer aus der Branche für langjährige Selbständigkeit auszuzeichnen. Landesinnungsmeister **Josef Frauscher** und Innungsgeschäftsführer **Markus Hofer** überreichten an folgende Unternehmer bzw. Unternehmensvertreter Medaillen und Anerkennungsurkunden:



1. Reihe v. l.: Markus Hofer, Josef Wundsam (Weber Bau), Anton Ebner, Georg und Michael Zenz, Reinhard Schreckeneder, LIM Josef Frauscher, 2. Reihe v. l.: Josef Blöchl (Mühlviertler Alm Holz), Herbert Hofmann, Andreas Oitner, Josef Hawel, Philipp Rusinov und Florian Pranzl (Wolf Systembau), Thomas Leimhofer (Auböck Bau). © W. Kanasz-Herzig

25 Jahre: Josef Brückl, Tumelsham, **Gebrüder Oitner Bauunternehmung Gesellschaft m.b.H.**, Perwang am Grabensee, **Hawel Dach GmbH**, Gallneukirchen, **Mühlviertler Alm Holz**,

Gemeinschaft zur Verarbeitung und Vermarktung von Rundholz, Liebenau, **Reinhard Ludwig Schreckeneder**, Engerwitzdorf, und **Söllradl GmbH**, Sattledt

30 Jahre: **Auböck Bau GmbH**, Enns, **Herbert Hofmann**, Naternbach

35 Jahre: **Jakob Ebner Baugesellschaft m.b.H.**, St. Lorenz am Mondsee

40 Jahre: **Weber Bau GmbH**, Rohrbach-Berg

55 Jahre: **Wolf Systembau Gesellschaft m.b.H.**, Scharnstein
65 Jahre: **Zenz Holzbau GmbH**, Eggelsberg

Tips

13. Oktober 2021

ANERKENNUNG

Holzbauunternehmer wurden geehrt

OÖ. Die oö. Holzbauinnung zeichnete zwölf Unternehmen für langjährige Selbständigkeit mit Medaillen und Anerkennungsurkunden aus und tagte beim „Update Holzbau 2021“.

Knapp 100 Holzbau-Meister tagten beim „Update Holzbau 2021“ und sprachen über Aktuelles im Holzbau. Heuer lag der Fokus speziell auf dem Umgang mit Bestandsbauten aus Holz. Angefangen bei Neuerungen im Raumordnungsgesetz über die Nutzungsdauer und Werthaltigkeit bis hin zum Dampfhaushalt von Sanierungen referierten Experten des Landes OÖ und Fachleute aus der Praxis.

Veranstaltet wird das „Update Holzbau“ jährlich von der Landesinnung Holzbau OÖ. Speziell Holzbau-Meister und Planer bekommen hier einmal im Jahr einen Überblick über aktuelle Themen im Holzbau. Ausgewiesene Experten berichten über Neuigkeiten in Recht, Norm, Wirtschaft und Technik.

Diese Informationsveranstaltung in der BAUAkademie BWZ Oberösterreich nutzte die Landesinnung Holzbau OÖ als gebührenden Rahmen, um verdiente Unternehmer aus



1. Reihe v.l.: Innungsgeschäftsführer Markus Hofer, Josef Wundsam, Anton Ebner, Georg Zenz und Michael Zenz, Reinhard Ludwig Schreckeneder, Landesinnungsmeister Josef Frauscher; 2. Reihe v.l.: Josef Blöchl, Herbert Hofmann, Andreas Oitner, Josef Hawel, Philipp Rusinov, Florian Pranzl, Thomas Leimhofer

Foto: WKÖÖ

der Branche für langjährige Selbständigkeit auszuzeichnen.

Landesinnungsmeister Josef Frauscher und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer überreichten an folgende Unternehmen Medaillen und Anerkennungsurkunden:

Für 25 Jahre

Josef Brückl, Tumeltsham, Gebrüder Oitner Bauunternehmung Gesellschaft m.b.H., Perwang am Grabensee, Hawel Dach GmbH, Gallneukirchen, Mühlviertler Alm Holz, Gemeinschaft zur Verarbeitung und Vermarktung von Rundholz, Liebenau, Ing. Reinhard Ludwig

Schreckeneder, Engerwitzdorf, und Söllradl GmbH, Sattledt

30 Jahre

Auböck Bau GmbH, Enns, Herbert Hofmann, Natternbach

35 Jahre

Jakob Ebner Baugesellschaft m.b.H., St. Lorenz am Mondsee

40 Jahre

Weber Bau GmbH, Rohrbach-Berg

55 Jahre

Wolf Systembau Gesellschaft m.b.H., Scharnstein

65 Jahre

Zenz Holzbau GmbH, Eggelsberg

„Beständig und trendig“

„Der Holzbau-Meister als Generalunternehmer bietet perfekten Service und alles aus einer Hand, ist modern und traditionell zugleich. Kein Wissen geht dabei verloren, weil es vom Vater zum Sohn bzw. vom Meister zum Lehrling weitergegeben wird“, untermauerte Innungsmeister Frauscher bei der Mitgliederehrung der oö. Holzbauinnung den Slogan „Beständig und trendig“. ■ Anzeige

Krone

15. Oktober 2021

Die oberösterreichische Holzbauinnung zeichnete 12 Unternehmen aus

Holzunternehmer geehrt

Knapp 100 Holzbau-Meister tagten beim „Update Holzbau 2021“ und sprachen über Aktuelles im Holzbau. Heuer lag der Fokus speziell auf dem Umgang mit Bestandsbauten aus Holz. Angefangen bei Neuerungen im Raumordnungsgesetz, über die Nutzungsdauer und Werthaltigkeit bis hin zum Dampfhaushalt von Sanierungen referierten Experten des Landes OÖ und Fachleute aus der Praxis.

Veranstaltet wird das „Update Holzbau“ jährlich von der Landesinnung Holzbau OÖ. Speziell Holzbau-Meister und Planer bekommen hier einmal im Jahr einen Überblick über aktuelle Themen im Holzbau. Ausgewiesene Experten berichten über Neuigkeiten in Recht, Norm, Wirtschaft und Technik.

Die Informationsveranstaltung „Update Holzbau 2021“ in der BAUAKademie Oberösterreich nutzte die Landesinnung Holzbau OÖ als gebührenden Rahmen, um verdiente Unternehmer aus der Branche für langjährige Selbständigkeit auszuzeichnen. Landesinnungsmeister Josef Frauscher und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer über-



1. Reihe v.l.: Innungsgeschäftsführer Markus Hofer, Josef Wundsam (Weber Bau GmbH), Anton Ebner (Jakob Ebner Baugesellschaft m.b.H.), Georg Zenz und Michael Zenz (Zenz Holzbau GmbH), Reinhard Ludwig Schreckeneder, Landesinnungsmeister Josef Frauscher
2. Reihe v.l.: Josef Blöchl (Mühlviertler Alm Holz, Gemeinschaft zur Verarbeitung und Vermarktung von Rundholz), Herbert Hofmann, Andreas Oitner (Gebrüder Oitner Bauunternehmung Gesellschaft m.b.H.), Josef Hawel (Hawel Dach GmbH), Philipp Rusinov und Florian Pranzl (Wolf Systembau Gesellschaft m.b.H.), Thomas Leimhofer (Auböck Bau GmbH)

reichten an folgende Unternehmer bzw. Unternehmensvertreter Medaillen und Anerkennungsurkunden: 25 Jahre: Josef Brückl, Tumeltsham, Gebrüder Oitner Bauunternehmung Gesellschaft m.b.H., Perwang am Grabensee, Hawel Dach GmbH, Gallneukirchen, Mühlviertler Alm Holz, Gemeinschaft zur Verarbeitung und Vermarktung von Rundholz, Liebenau, Ing. Reinhard Ludwig Schrecken-

eder, Engerwitzdorf, und Söllradl GmbH, Sattledt

30 Jahre: Auböck Bau GmbH, Enns, Herbert Hofmann, Natterbach

35 Jahre: Jakob Ebner Baugesellschaft m.b.H., St. Lorenz am Mondsee

40 Jahre: Weber Bau GmbH, Rohrbach-Berg

55 Jahre: Wolf Systembau Gm.b.H., Scharnstein

65 Jahre: Zenz Holzbau GmbH, Eggelsberg

„Der Holzbau-Meister als Generalunternehmer bietet perfekten Service und alles aus einer Hand, ist modern und traditionell zugleich. Kein Wissen geht dabei verloren, weil es vom Vater zum Sohn bzw. vom Meister zum Lehrling weitergegeben wird“, untermauerte Innungsmeister Frauscher bei der Mitglieder-ehrung der oö Holzbauinnung den Slogan „Beständig und trendig“.

Tips

17. November 2021

NACHWACHSENDER ROHSTOFF

Wohnraumschaffung und Aufstockung mit dem Rohstoff Holz bringt's

00. In den letzten Jahren ist Bauen mit Holz unter anderem aus Gründen der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes und der CO₂-Neutralität verstärkt in den Fokus bei Neu- und Ausbauten gerückt. Immer mehr greift man auch im Bereich thermischer Sanierungen sowie bei Ausbauten und Aufstockungen auf den nachwachsenden Baustoff Holz zurück.

„Wer zurzeit aufmerksam durch Stadt und Land fährt, sieht, dass Holz verstärkt am Bau angekommen ist, und das sowohl bei Neubauten als auch bei Ausbauten und Gebäudeaufstockungen im städtischen Bereich“, sagt der Holzbaulandesinnungsmeister für Oberösterreich



Foto: Fa. Wildschaidinger Ing.-Holzbau
Bei Neu- und Ausbauten wird immer mehr auf den Rohstoff Holz gesetzt.

Josef Frauscher. Er verweist auch auf mehrere wesentliche Vorteile im Bereich der Gebäudeaufstockung mit Holz: Aufstocken vermeidet zusätz-

liche Bodenversiegelung. Das geringe Gewicht von Holz macht keine teuren statischen Umbauten oder Verstärkungen notwendig. Der hohe Vorfertigungsgrad beschleunigt die Bauzeit. Außerdem lässt sich Holz als Hybridbau sehr gut kombinieren. Dazu kommen zahlreiche Vorzüge, was die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit betrifft. So wächst Österreichs Holzvorrat pro Jahr um vier Millionen Kubikmeter und die Waldfläche steigt pro Jahr um rund 3.400 Hektar. Darüber hinaus bindet ein Kubikmeter Holz eine Tonne CO₂.

Holz ist also der Baustoff vor Ort und wächst ständig nach. Auch die gesamte Wertschöpfungskette vom Waldeigentümer über den Sägewerksbesitzer bis zum Holzbau-

meister bleibt im Land, was einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt. In Oberösterreich sind die rund 422 Holzbauunternehmen kompetente Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema „Bauen mit Holz“ und stehen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. Holz ist ein moderner Baustoff, der neben den ökologischen Vorzügen der Wiederverwendbarkeit, der Nachhaltigkeit, der Ressourcenschonung, der Klimaneutralität und der langfristigen CO₂-Speicherung auch eine Reihe ökonomischer und technischer Vorteile in sich vereint und Wohlfühlatmosfera für den Menschen schafft. ■ Anzeige

Mehr Infos zum Bauen und Sanieren mit Holz: holzbaoooe.at

Tips

24. November 2021

NACHWACHSENDER ROHSTOFF

Viele Argumente sprechen für eine thermische Sanierung mit Holz

OÖ. Für den nachwachsenden Baustoff Holz sprechen viele Argumente, darunter regionale Verfügbarkeit, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Wiederverwertbarkeit und Klima- und CO₂-Neutralität.

Die bauphysikalischen Vorteile von Holz in Kombination mit den neuesten Standards der Technik eröffnen große Möglichkeiten in allen Bereichen des Bauens, vor allem auch, was die thermische Sanierung bestehender Gebäude betrifft. Holz als Bau- und Rohstoff ist zum einen gut fürs Klima und zum anderen gut für die regionale Wirtschaft, da die Wertschöpfung in der Region vor Ort bleibt. Die damit verbunde-



Thermische Sanierung mit Holz: interessante und nachhaltige Alternative

nen kurzen Transportwege stellen einen weiteren wesentlichen Faktor in Sachen Umweltschutz dar. Pro Jahr wächst der österreichische Holzvorrat um vier Millionen

Kubikmeter, wobei ein Kubikmeter Holz eine Tonne CO₂ bindet und laufend Sauerstoff produziert. Holz ist also eine ständig nachwachsende Ressource.

Dämmen mit Holz

Ein weiterer Vorteil der thermischen Sanierung mit Holz ist der hohe Vorfertigungsgrad, sodass hier eine interessante und nachhaltige Alternative zur konventionellen thermischen Sanierung mit einem Vollwärmeschutz gegeben ist. „Ihre oberösterreichischen Holzbau-Meister sind kompetente Ansprechpartner bei umfassenden Sanierungen bestehender Gebäude von der Planung bis hin zur Durchführung vor Ort“, so Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher, „und ein Auftrag an den Holzbaubetrieb vor Ort ist auch ein Beitrag für Klima und Umwelt.“

Mehr Infos zu Bauen und Sanieren mit Holz: holzbauooe.at

Tips

15. Dezember 2021

NACHHALTIG

Zehn gute Gründe für Bauen mit Holz

OÖ. Holz fühlt sich gut an, wächst laufend im Wald nach und hat hervorragende bautechnische Eigenschaften.

„In Oberösterreich macht der Holzbau bereits rund 42 Prozent der gesamten Bauvorhaben aus – Tendenz steigend und das aus guten Gründen“, sagt Josef Frauscher, Landesinnungsmeister Holzbau OÖ.

Holz schützt das Klima

Jeder Kubikmeter verbautes Holz bindet eine Tonne CO₂ langfristig. Jedes Haus aus Holz trägt dazu bei, dass CO₂-Emissionen aus der Herstellung anderer CO₂-intensiver Baustoffe vermieden werden.

Holz wächst nach

Ein Drittel des jährlichen Holzzuwachses in Österreich würde bereits genügen, um das gesamte Hochbauvolumen eines Jahres in Holz zu errichten.

Holz ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Holz nicht gleich zu verheizen, erhöht die Wertschöpfung. 300.000 Menschen leben in Österreich von Wald und Holz.



Holzbau: Mittermayr GmbH / Planung: lassy architektur + raumplanung ZI-GmbH



GF Markus Hofer und LIM Josef Frauscher

Holz ist ein hochentwickelter Baustoff

Intensive Forschung und Entwicklung haben in den letzten Jahren neue Holzwerkstoffe hervorgebracht, die neue Bauweisen erlauben. Brettspertholz hat den Holzbau revolutioniert und ist der Schlüssel zum Einsatz von Holz beim vielgeschossigen Bauen.

Holz bringt Vielfalt in der Gestaltung

Computerbasierte Berechnungs- und Fertigungsmethoden erlauben völlig neue Formen der Gestaltung. Von weit gespannten Tragwerken bis zu Hochhäusern ist alles möglich. Immer mehr renommierte Architekten nutzen das Potenzial des Holzbaus.

Holz eignet sich besonders für die Vorfertigung

Bauen mit Holz findet vor allem in der Produktionshalle statt. Wände, Decken oder ganze Zimmer werden präzise im Werk vorgefertigt. Die fertigen Gebäudeteile werden direkt auf der Baustelle in kürzester Zeit zusammengesetzt. Der Bau erfolgt lärm- und störungsarm.

Holz trägt ein Vielfaches seines Gewichts

Holz hat eine hohe Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht. Das bedeutet, dass Bauteile aus Holz leichter sind als gleichwertige aus Beton, Stahl oder Ziegel. Holzbauten brauchen dadurch kleinere Fundamente, was Platz und Kosten spart. Von besonderer Bedeutung ist dies bei Nachverdichtungen in Städten.

Holz ist sicher

Holz kann brennen, dennoch sind Holzhäuser mindestens so sicher wie Häuser aus anderen Materialien. Wie alle anderen Bauten müssen Holzbauten die behördlichen Sicherheitsbestimmungen erfüllen.

Holz fühlt sich gut an

Holz riecht gut, fühlt sich gut an und sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Es ist ein warmer Baustoff, der dem menschlichen Körper keine Wärme entzieht. Holz kann Feuchtigkeit aufnehmen, wieder abgeben und sorgt damit für ein natürlich reguliertes Raumklima.

Holz macht keinen Abfall

Holzhäuser können am Ende ihrer Lebensdauer einfach rückgebaut werden. Einzelne Bauteile kann man wiederverwerten. ■ Anzeige

Der Bauer

22. Dezember 2021

OÖ. Holzbaupreis 2022

Oberösterreich sucht herausragende Holzbauten.

Mag. Vitus Lenz

Zum neunten Mal wird der „Oberösterreichische Holzbaupreis“ ausgelobt. Im Mai sollen herausragende Bauprojekte mit dem Werkstoff Holz der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Initiator des OÖ. Holzbaupreises sind der Möbel- und Holzbaupreis-Cluster, proHolz OÖ, die Landesinnung Holzbau OÖ und die Fachvertretung der OÖ Holzindustrie. Der OÖ. Holzbaupreis wird vom Land OÖ – vertreten durch die Landesräte der Ressorts Wirtschaft, Agrar, Wohnbau und Umwelt – unterstützt.

Für diese Projekte gibt es Holzbaupreise

Neu beim Wettbewerb 2022 ist die Auslobung eines gesonderten Preises für landwirtschaftliche Bauten, die neben folgenden Kategorien ausgeschrieben werden:

- Wohnbauten
- Gewerbliche Bauten
- Öffentliche Bauten
- Umbauten, Zubauten und Sanierungen

Darüber hinaus gibt es noch Sonderpreise für Projekte außerhalb von Oberösterreich, Realisierung durch einen oö. Holzbaubetrieb) sowie einen Sonderpreis der Jury für außergewöhnliche Projekte oder Leistungen, die den anderen Kategorien nicht zuordenbar sind.

Bewertungskriterien

- Architektur
- Fachgerechter Holzeinsatz
- Konstruktive Lösung
- Nachhaltiges Energiekonzept und sonstige ökologische Kriterien
- Benutzerorientierte Funktionalität

Teilnahme: Voraussetzungen

Das Projekt wird vom Bauherr, befugten Planern und dem ausführenden Holzbaubetrieb gemeinsam mit den erforderlichen Unterlagen eingereicht. Es werden nur Einreichungen von Holz- und Holzhybridbauten zugelassen, die den genannten

Kategorien zuzuordnen sind und folgende Kriterien erfüllen:

- In OÖ errichtet (gilt nicht für die Sonderkategorie „Außer Landes“).
- Nicht vor dem 1. Jänner 2018 fertig gestellt.
- Ausschließlich von Befugten geplant und ausgeführt.
- Zuvor noch nie bei OÖ. Holzbaupreisen eingereicht.
- Projekte müssen laut Definition „Holzbauten“ oder „Holzhybridbauten“ entsprechen.
- Einreichungen sind auf der Webseite des OÖ. Holzbaupreises im Onlineportal bis 16. Jänner möglich.
- Ansprechpartner für persönliche Rückfragen ist der Möbel- und Holzbaupreis unter 0732/79810-5137 oder per E-Mail unter mhc@biz-up.at.
- Für weitere Informationen zum OÖ. Holzbaupreis 2022 stehen die Mitarbeiter der LK-Bauberatung zur Verfügung.



Beim „OÖ. Holzbaupreis 2022“ wird für die Kategorie „Landwirtschaftliches Bauen“ erstmals ein eigener Preis ausgeschrieben.

Schönbauer

OÖ Nachrichten

30. Dezember 2021

Am Bau bleibt alles in der Familie

Bauwirtschaft: Die Firmen sind fest in der Hand von Familien, das gilt auch für die großen Konzerne

von Michael Stummel

LMG. Mindestens einmal im Vierteljahr kann sich ein im Familienbetrieb vererbendes Unternehmen als „Wolff Systembau“ mit Hauptsitz in Schornstein arbeiten. Das ist auch für Familienunternehmen ungewöhnlich. Wolff Systembau wird von Thomas Stadler gemeinsam mit dem ehemaligen Manager Erhard Reidlbacher geführt. Stadler, Großneffe Hermann Wolff hat das Unternehmen 1964 gegründet. Die Firmengruppe beschäftigt mittlerweile 2000 Mitarbeiter in 25 Niederlassungen.

Dass Familien das Sagen haben, gilt auch für die beiden oberösterreichischen Miltardien-Konzerne. Das größte Baunetzwerk des Landes, Swietelsky, gehört zu 51 Prozent der Familie Brustmann aus Wien und zu 49 Prozent der Familie Hovagutman aus Zell am See. Der frühere Geschäftsführer Hellmuth Hovagutman ist der Sohn von



Der größte Baukonzern Oberösterreichs, die Swietelsky AG, beschäftigt 11.600 Mitarbeiter.

Swietelsky-Mehrheitsgesellschafter Andreas Brustmann

Die Gesellschafter des Baukonzerns Gebrüder Hälder in Großraming im Jahr 2016



„Wir Oberösterreicher geben wohl nicht so schnell etwas aus der Hand.“

Peter Halatschek, Gesellschafter der Habau Hoch- und Tiefbau-Gesellschaft mbH mit Sitz in Perg

Karl Brustmann, der in den 1970er-Jahren einsteigen war. Der CEO Helmut, der 51 Prozent von Swietelsky gehört, wird derzeit von Andreas Hovagutman dominiert.

Andreas Hovagutman, der bis vor wenigen Jahren noch im Aufsichtsrat war, ist der Enkelsohn der ältesten Tochter des Firmengründers Hellmuth Hovagutman. Swietelsky wurde 1936 in Gmunden gegründet. Die Swietelsky AG hat derzeit von Sitz in Linz und er-

wirtschaftete 2020 2,9 Milliarden Euro und beschäftigte 11.600 Mitarbeiter.

„Wir Oberösterreicher geben wohl nicht so schnell etwas aus der Hand“, sagt Peter Halatschek. Der 58-Jährige ist im Aufsichtsrat des Habau-Konzerns, der zu 60 Prozent der Familie Halatschek und zu 40 Prozent der Familie Heindl gehört (Stimmrechte 70:30).

In Tschechien gegründet

Die Basis für Habau legte 1913 Vincenz Halatschek in Tschechien, das damals noch Teil der k.u.k.-Monarchie war. Sohn Erich Halatschek und dessen Schwager Georg Heindl sowie ihre Kinder Peter Halatschek und Swietelsky-Konzernleiter Helmut Heindl gehören größtenteils der Konzernobersten Hovagutman in Perg an. Swietelsky verfügt mit 2000 Mitarbeitern über 1,54 Milliarden Euro um.

Rund 3000 Mitglieder hat die Landesinnung Bau in der Wirtschaftskammer Oberösterreich. Wir beschäftigen mehr als 100.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wenn man die Grenze weiter zieht, also auch Baustoffhandel oder Bau-

maschinen einbezieht, dann sind wir mit Abstand der wichtigste Arbeitgeber im Land“, sagt Fachgruppenschäftsführer Norbert Höfer.

„Dass Praktischen WDF-Unternehmen in der Hand von Einzelunternehmern oder Familien seien, sei sicher kein Nachteil“, sagt Kurt Bernegger, der gemeinsam mit seinem Bruder das gleichnamige Baustoff-Unternehmen führt.

Oft dominiert ein eingewachsenes Bauunternehmen eine ganze Region. Das gilt etwa für das Bauunternehmen Gebrüder Hälder mit Sitz in Großraming. Für die Hälders arbeiten 1800 Mitarbeiter, die 2020 481,5 Millionen Euro erwirtschafteten. Längst ist die Schar der Gesellschafter auf zehn angewachsen, wenn auch nur die Nachkommen Hälder.

Längst ist Hälder nicht nur mehr eine Baufirma. Auch Maschinenfabriken gehören zur Firmengruppe der Hälders, etwa die Maschinenfabrik Geziel (MGI) und deren Tochter SIM in Oberweis.

„Am Freitag legen Sie Wien gebühren die Transparanzunternehmen“